

Neustrukturierung der Museen der Stadt Landshut

Gremium:	Bildungs- und Kultursenat	Öffentlichkeitsstatus:	öffentlich
Tagesordnungspunkt:	1	Zuständigkeit:	Referat 1
Sitzungsdatum:	12.11.2024	Stadt Landshut, den	15.10.2024
Sitzungsnummer:	19	Ersteller:	Schramm, Benedikt

Vormerkung:

I – Zur Situation

Die Museen der Stadt Landshut sind ein Museumsverbund in kommunaler Trägerschaft. Bislang agierten zwei Häuser – LANDSHUTmuseum und KOENIGmuseum – in getrennter Verwaltung und punktueller Kooperation, wobei das erstgenannte Haus mit mehreren Ausstellungsorten – neben dem LANDSHUTmuseum auch dem KASiMiRmuseum und der Heiliggeistkirche – gearbeitet hat. Die Sachgebietsleitung des KOENIGmuseums hat zum 30. September 2024 ihre Tätigkeit bei der Stadt Landshut aus persönlichen Gründen niedergelegt.

II – Grundlagen der Neustrukturierung

Die interne Analyse der bislang vorherrschenden Strukturen innerhalb der Landshuter Museumslandschaft zeigen nach Ansicht der Museumsleitung in Rücksprache mit der Abteilung Kultur und dem zuständigen Referenten Potentiale für eine synergetische Optimierung. So können durch eine gemeinsame Verwaltung aller Häuser und Ausstellungsflächen Doppelstrukturen eingespart und Potentiale freigesetzt werden. Gleiches gilt für Bereiche wie Ausstellungsorganisation und Museumspädagogik bzw. Kunstvermittlung. Durch die planvolle und strategisch längerfristig angelegte gemeinsame Ausstellungsplanung können fachliche sowie strukturelle Synergien erzielt werden.

III – Zur neuen Organisationsstruktur

Das im Folgenden dargelegte Konzept orientiert sich an erfolgreichen Modellen an anderen Museumsstandorten wie zum Beispiel den Museen der Stadt Nürnberg (<https://museen.nuernberg.de>) oder den Museen der Stadt Dresden (<https://museen-dresden.de>), gleichzeitig entspricht es den im „Gutachten über die Organisation der städtischen Museen und des Skulpturenmuseums“ des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes (BKPV) aus dem Jahr 2017 gemachten Empfehlungen. Langfristiges Ziel ist es, eine organisatorische Struktur für das im Kulturbericht der Stadt Landshut von 2014 empfohlene Museumsquartier rund um das Alte Franziskanerkloster und den Prantlgarten zu schaffen und eine optimale Bespielung der Flächen im Rahmen der Möglichkeiten zu gewährleisten. In diesem Sinne gilt es, eine möglichst eng vernetzte und flexible Struktur zu etablieren, die die Bespielung der unterschiedlichen Ausstellungsorte mit wechselnden und thematisch breit gefächerten Projekten ermöglicht, die möglichst die gesamte Stadtgesellschaft ansprechen.

IV – Aufteilung in Fachgebiete und Personalstruktur

Sämtliche Museumsstandorte sollen zukünftig unter Verantwortung des Leiters der Museen der Stadt Landshut zusammengeführt werden. Damit einhergehend wird durch engen kollegialen Austausch sowie durch Delegation einzelner Projekte an die entsprechenden Fachleute der Museen der Stadt Landshut zur Planung und Realisierung eine flexible Struktur geschaffen, die den oben genannten Zielsetzungen entspricht.

Innerhalb des vorhandenen Personalstamms lassen sich Fachbereiche definieren, die den Anforderungen entsprechen, die an einen kommunalen Museumsverbund dieser Größe gestellt

werden. Zudem sollen diese die Schwerpunkte des umfangreichen Sammlungsbestandes personell abbilden können.

So ist der Bereich „**Kunstgeschichte**“ (aufgeteilt in „Vormoderne“ und „Moderne und Gegenwart“) durch drei einschlägige Fachleute abgedeckt, wobei alle drei Kräfte auch tiefgehende Kenntnisse rund um das Sachgebiet KOENIG aufweisen. Durch die Zusammenführung der Strukturen wird damit der Fachbereich um das KOENIGmuseum personell gestärkt, sodass zukünftig die Heranziehung externer Kräfte zur Kuratierung von Ausstellungen im KOENIGmuseum im Großen und Ganzen vermeidbar erscheint. Dies trägt zur Reduzierung der anfallenden Sachkosten für externe Begleitung bei. Auch kunsthistorische Anteile an kulturgeschichtlichen Ausstellungen im LANDSHUTmuseum sowie Projekte im Stadtraum („Kunst im öffentlichen Raum“) sind auf diese Weise personell abzudecken. Eine kunsthistorische Betreuung des für Landshut zentralen Sammlungsschwerpunkts „Keramik“ kann so ebenfalls aus eigener Kraft gewährleistet werden.

Der Fachbereich „**Geschichte**“ (aufgeteilt in die Schwerpunkte „Archäologie“, „Vormoderne sowie Stadt- und Regionalgeschichte“ und „Zeitgeschichte“) wird durch zwei Fachwissenschaftler abgedeckt. Neben der Schaffung einer dauerhaften stadtgeschichtlichen Repräsentation im LANDSHUTmuseum soll die Zeitgeschichte mit wesentlichem Augenmerk auf das Thema „Erinnerungskultur“ eine Schwerpunktstellung in den Projekten der nächsten Jahre einnehmen (siehe Anlage). Die umfangreiche archäologische Sammlung, die aufgrund der besonderen Fundsituation in Landshut besonderes fachwissenschaftliches Interesse beansprucht, soll in engem Austausch mit der Stadtarchäologie in der Unteren Denkmalschutzbehörde (Referat V) verantwortet werden.

Durch die Bündelung der Aufgabengebiete **Museumspädagogik sowie Kinder- und Jugendkultur** können durch Auflösung zahlreicher Doppelstrukturen weitere Synergien freigesetzt werden. Zudem soll die mit Aufgaben bislang überbeanspruchte Position im Bereich Restaurierung und Depotmanagement durch die Schaffung des Bereichs **Ausstellungsmanagement** („Registrar“) entlastet werden. Durch die Zusammenführung der **Haustechnik** für alle Häuser, die Einsparungen im Bereich extern vergebenen Aufträge ergeben soll, werden ebenso Synergien erzielt wie durch die Vereinheitlichung der **Verwaltung**.

Die hier vorgeschlagenen Umstrukturierungen können durch freiwerdende Stellenanteile der nicht nachzubesetzenden eigenen Leitungsposition des KOENIGmuseums gewährleistet werden. Das vorgestellte Konzept wird somit für den Stellenplan 2025 keine Stellenmehrungen auslösen. Durch die Bündelung von Kompetenzen können erhebliche Synergien frei werden, Einsparungspotentiale, beispielsweise durch den Wegfall externer Auftragnehmer, sind erkennbar. Voraussetzung für den Erfolg dieses Weges ist eine angemessene und institutionalisierte Kommunikationsstruktur, die durch regelmäßige Jour fixe sowie die Definierung von projektorientierten Teams und deren enge Vernetzung gewährleistet werden soll. Der Leiter der Museen verantwortet diese Strukturen in seiner Führungsposition, ist aber entsprechend seiner fachlichen Ausrichtung auch Teil der projektorientierten Museumsarbeit. Seitens der Abteilungsleitung Kultur wird die strategische Ausrichtung und die Vernetzung der musealen Tätigkeit mit den anderen Fachbereichen verantwortet.

V – Zur Ausrichtung der Ausstellungsorte

Ein wesentlicher Bestandteil der Weiterentwicklung des Museumsstandorts Landshut ist die Schärfung der Profile der einzelnen Ausstellungsbereiche und Häuser. Dies soll keine monothematische Festlegung bedeuten, vielmehr ist darunter eine Schwerpunktsetzung zu verstehen, die die Museen der Stadt Landshut als Marke innerhalb der Abteilung Kultur der Stadt Landshut auch überregional greifbar machen.

KOENIGmuseum – „Koenig pur plus“

Das KOENIGmuseum ist das einzige Museum der Stadt, das wegen seines Patrons über die Region hinaus bekannt ist. Allerdings ist es unter den städtischen Museen auch dasjenige, das am wenigsten Besucher anzieht, auch wenn es ein weit überregionales Interesse an Fritz Koenig und seinem Werk gibt. Dieses Museum ist also eine wesentliche Marke Landshuts, die ausgehend von den Erfolgen der letzten Jahre mit Hilfe einer „Doppelstrategie“ weiterentwickelt werden soll.

Einerseits muss der Namensgeber immer eine zentrale Rolle spielen – „Koenig pur“ soll im KOENIGmuseum erlebbar sein, daher ist für das Jahr 2026 eine Präsentation geplant, welche die ursprüngliche Aufstellung von der Hand Fritz Koenigs mit eigenen Arbeiten sowie Werken seiner berühmten Afrika-Sammlung rekonstruieren wird. Eine Aktualisierung soll die Ausstellung durch eingespielte, originale Redebeiträge Koenigs sowie Filmprojektionen erhalten.

Den zweiten Flügel der Strategie bildet die Fortführung und Weiterentwicklung eines künstlerischen Dialogs im KOENIGmuseum. Dieses kann wie jedes monografische Museum auf Dauer nur dann für seine Besucher attraktiv bleiben, wenn sein Hauptthema in Dialog gesetzt wird mit Positionen, die gegenwärtig von Interesse sind. So sind Interventionen in den Bestand, aber auch eigenständige Ausstellungen geplant, die anderen Bildhauern gewidmet sind (siehe Anlage).

LANDSHUTmuseum – „Das Museum der Stadtregion“

Das LANDSHUTmuseum im Alten Franziskanerkloster ist das kunst- und kulturgeschichtliche Museum der Stadt. Es versteht sich als materielles Gedächtnis, als Ort kultureller Selbstvergewisserung und als Impulsgeber für Entwicklung. In der Tradition des Historischen Vereins stehend, dessen Bestände einen wesentlichen Teil der Sammlungen des LANDSHUTmuseums darstellen, verfügt es auch über Zuständigkeiten für den Landkreis und den Bezirk Niederbayern.

Um das LANDSHUTmuseum attraktiv zu halten, bedarf es einer regelmäßig sich erneuernden Ausstellung zur Stadtgeschichte und zugleich attraktive Sonderausstellungen zu verschiedenen Themenkreisen (Stadt-, Zeit-, Wirtschafts-, Sozial-, Alltags-, Architektur- und Kunstgeschichte). Es soll ein maximal breites Zielpublikum erreicht werden, von Schulklassen über Familien und Individualbesuchern bis hin zu Touristen.

KASiMiRmuseum – „Großes Kino. Kinder- und Jugendkultur (über)regional-international“

Kunst und Geschichte brauchen Vermittlung, gerade ein junges Publikum ist einerseits empfänglich für Impulse, andererseits braucht es dabei eine aktive Aufbereitung musealer Bildungs- und Kunsterlebnisse für Kinder und explizit auch für Jugendliche. Die Auseinandersetzung mit dieser Zielgruppe erfordert neben beispielsweise besonderen Angeboten im Rahmenprogramm von Ausstellungen einen gesonderten Vermittlungsort. Dessen Attraktivität soll auf dem Museumsquartier am Prantlgarten zielgruppenorientiert durch zeitgemäße Ausstattung und Formate gestärkt und als wesentliche Säule im Kreis Museumsflächen herausgearbeitet werden. Dies soll nicht zuletzt mittels eigener Ausstellungen des KASiMiRmuseums zu prominenten Themen der regionalen, der überregionalen und der internationalen Kinder- und Jugendkultur geschehen, für die auch Ausstellungsflächen im LANDSHUTmuseum in Anspruch genommen werden können. Bewährte Formate der Vermittlung sollen durch neue Wege ergänzt werden sollen, die nach internationaler Recherche bei Vergleichsinstitutionen konzipiert werden sollen. Ziel hierbei ist es, das KASiMiRmuseum als niederschwellig ansteuerbaren kulturellen Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche in der Region zu etablieren.

Heiliggeistkirche – „Positionen der Gegenwart in der spätgotischen Hallenkirche“

Die architektonisch spektakuläre Hallenkirche des 15. Jahrhunderts hat durch Lage und Gestalt als Ausstellungsort eine besondere Anziehungskraft, die sich auch in Besucherzahlen niederschlägt. Nachteilig wirken sich aber die instabilen und musealen Standards nicht entsprechenden Verhältnisse hinsichtlich Licht und Klima aus. Ausstellungen mit wertvollen Leihgaben sind nicht realisierbar, die Stärken des Orts können aber mit anderen attraktiven Ausstellungsformaten herausgearbeitet werden. Anknüpfend an erfolgreiche Formate sollen hier Großinstallationen bekannter zeitgenössischer Künstler angestrebt werden (siehe Anlage).

VI – Fazit

Das dargelegte System der Neustrukturierung stellt aus Sicht der Museen der Stadt Landshut sowie der Abteilung Kultur in Rücksprache mit der Verwaltungsspitze eine zukunftsweisende Ausrichtung dar. Sie soll die Landshuter Museumslandschaft vor dem Hintergrund der an diese gestellten Ansprüche sowie der vorhandenen Mittel weiterentwickeln und eine optimale

Bespielung der unterschiedlichen Ausstellungsflächen mit breitgefächerten, zielgruppenorientierten Formaten ermöglichen. Dabei sollen vor allem die verfügbaren Personalressourcen optimal eingesetzt werden, sodass sich in verschiedenen Bereichen auch deutliche Einsparungspotentiale zeigen (Reduzierung der extern vergebenen Aufträge). So kann der Museumsstandort Landshut einerseits den Anforderungen an eine stadt- und regionalgeschichtliche Repräsentation gerecht werden, andererseits eröffnet sich der Raum für innovative und auch überregional herausragende Formate, welche helfen können, die Kulturstadt Landshut in der süddeutschen Kunst- und Kulturlandschaft in geeigneter und passender Weise zu positionieren. Der zentrale Gedanke ist dabei die optimale Ausnutzung der vorhandenen Potentiale, die aus fachlicher Sicht als vielversprechend bewertet werden können. Durch die geplante Umwandlung der Planstelle Sachgebietsleitung KOENIGmuseum mit den zentralen neuen Schwerpunkten Museumspädagogik und Ausstellungsmanagement („Registrar“) löst das Konzept keine Stellenmehrungen für den Stellenplan 2025 aus.

Beschlussvorschlag:

1. Der Bericht über die geplante Neustrukturierung der Museen der Stadt Landshut wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Bildungs- und Kultursenat begrüßt das vorgestellte Konzept zur Neuausrichtung der Museen und empfiehlt dem Personalsenat die Umwandlung der bisherigen Planstelle Sachgebietsleitung KOENIGmuseum mit den zentralen neuen Schwerpunkten Museumspädagogik und Ausstellungsmanagement („Registrar“), was keine Stellenmehrungen für den Stellenplan 2025 auslöst.

Anlagen:

- Informationen zum geplanten Ausstellungsprogramm, zur Strukturierung und Positionierung der Museen der Stadt Landshut von Daniel J. Schreiber, Leiter der Museen der Stadt Landshut